

## Magdalenenstraße 3-7

Magdalenenstraße 3-7 (IdAdr. Linke Wienzeile 72-76).

Baujahr: 1964-1966.

Gemeindebau 2010. Umbenannt nach Hubert Feilnreiter (1911-2007), er war von 1950 bis 1977 Bezirksrat im 6. Bezirk, über zehn Jahre (1959-1969)

Bezirksvorsteher-Stellvertreter und danach bis zu seiner Pensionierung im Jahr 1977 Bezirksvorsteher von Mariahilf: **Hubert-Feilnreiter-Hof**. Wohnungen: 45.

Architekt: *Josef Seeberger*.

Noch um 1960 verlief der Verkehr nach Westen durch Mariahilfer Straße und Linzer Straße, weil die Häuser an der Linken Wienzeile abschnittsweise, vor allem zwischen Pilgramgasse und Reinprechtsdorfer Brücke, zu dicht am Fluss standen und auch die äußere Hadikgasse im 14. Bezirk noch nicht ausgebaut war. Daher waren die Balkone in Anlehnung an die spätbürgerlichen Jugendstilbauten stadteinwärts doch wohl als sehr attraktiv anzusehen, auch wenn wer kaum noch auf den Fluss, sondern nur noch auf die Stadtbahn sehen durfte. Aber es war noch nicht so laut!



Bildquelle: Wiener Wohnen 2016



In der Magdalenenstraße befand sich einst ein für das Mariahilfer Stadtbild charakteristisches Elendsviertel, im Volksmund das "Ratzenstadl" genannt. Die ehemalige dörfliche Verbauung im einstigen Vorort Magdalenengrund war einfachster Bauart und zog sich terrassenartig von der Kaunitzgasse zur Magdalenenstraße. Handwerker, kleine Gewerbetreibende und Arbeiter waren gezwungen, unter sehr ärmlichen Bedingungen zu leben, so dass erste Sanierungsmaßnahmen bereits Anfang des 20. Jahrhunderts erfolgten (Eröffnung der Eggerthgasse 1902 und Verlegung der Dürergasse). Auf dem Areal der heutigen Wohnhausanlage befanden sich einst die Althäuser "Zur heiligen Anna" und "Zum Wolf in der Au", die 1784 errichtet worden waren.

Magdalenenstraße 3 um 1900. Bildquelle: BM Mariahilf

Mit dem Bau der Wohnhausanlage, die längs der Magdalenenstraße 3-7 bzw. Linken Wienzeile 72-76 angeordnet ist, wurde im Oktober 1964 begonnen. Die Anlage umfasst ein Wohnhaus und enthält bei sechs Hauptgeschoßen und teilweise ausgebautem Dachgeschoß 45 Wohnungen, einen Lagerraum sowie ein Atelier. Das erste Kellergeschoß beherbergt 21 Einstellplätze für PKW, im zweiten befinden sich die Parteienkeller. Das Gebäude wird über zwei Stiegenhäuser entlang der Linken Wienzeile erschlossen. Jedes Stiegenhaus verfügt über eine separate Liftanlage. Der Zugang zu den jeweiligen Stiegen erfolgt über den im Nachbarhaus Nr. 9 situierten Eingang bzw. über die Linke Wienzeile. Hier wurde der Niveauunterschied durch eine Stiegenkonstruktion überwunden. Die Fassaden sind dem Nachbarhaus in Form- und

Farbgestaltung angepasst, sodass die beiden Gebäude auf den ersten Blick als ein großer Wohnblock erscheinen. Charakteristisch für die Hauptfassade an der Magdalenenstraße ist die schlichte Putzfassade, die ohne Ornamentierung allein durch die Proportion der Öffnungen gegliedert wird, sodass durch die Gruppierung der Öffnungen die innere Raumverteilung bereits am Außenbau ersichtlich wird. Die vorspringenden Stiegenhäuser werden durch eigene Dachkonstruktionen nach oben hin abgeschlossen. Die rückwärtige Front entlang der Linken Wienzeile wird durch Balkonausbildungen bestimmt. Durch die wechselseitige Anordnung von Fensteröffnungen und Balkonen wird die Fassade nicht nur rhythmisch bestimmt, sondern gewinnt auch durch die Öffnung der Räume nach Süden hin maximale Beleuchtung.

*Hubert Feilnreiter* wuchs in einer sozialdemokratischen Familie in Favoriten auf. Seit 1924 war er bei den Kinderfreunden, später in der ersten Bezirksgruppe der Roten Falken aktiv und bis zum Februar 1934 deren Gruppenführer. Außerdem war Feilnreiter auch im Arbeiterturnverein engagiert, zuletzt als Kinderturnplatzleiter des WAT 10.



1939 übersiedelte Hubert Feilnreiter nach Mariahilf, wo er sich nach Ende des Zweiten Weltkriegs der SPÖ anschloss. 1950 wurde er Bezirksrat, 1959 Bezirksvorsteher-Stellvertreter und 1969 Bezirksvorsteher von Mariahilf (bis 1977). In dieser Funktion war Feilnreiter maßgeblich an der Planung des U-Bahnbaues in der Mariahilfer Straße beteiligt.<sup>1</sup>

Bildquelle: BM Mariahilf

---

<sup>1</sup> Das Rote Wien. 2016

